
Persistenter Identifier: 1003016723_49
Titel: Evangelisches Schulblatt - 49.1905
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_49/1/

2. Diejenigen, die bisher diese Aufgabe verfolgten, hatten dabei hauptsächlich zwei Beweggründe:
 - a) Man wollte durch das Schöne bilden und die Daseinsfreude erhöhen.
 - b) Man wollte durch den Kult des Schönen die Religion ersetzen.
3. Auch die Innere Mission war bisher für Pflege und Verbreitung guter Literatur tätig, und zwar aus folgenden Gründen:
 - a) Sie wollte das Lesebedürfnis befriedigen und so Torheit und Unrecht verhüten helfen.
 - b) Sie wollte erziehen durch Darbietung inhaltlich guter Bücher.
 Doch ist vielfach bei einem einseitigen Streben nach guter Tendenz der literarische Wert nicht genügend gewürdigt worden.
4. Die Innere Mission muß ihre Aufgabe dahin erweitern, daß sie um der formaltbildenden und erziehlischen Bedeutung der Kunst willen neben der speziell christlichen die allgemeine sogenannte weltliche Literatur mehr als bisher berücksichtigt.
5. Zum Zweck der Beschaffung guter Bücher ist ein auf die verschiedenen Bedürfnisse berechneter Musterkatalog erforderlich.
6. Die dahin gerichteten Bestrebungen des „Verbandes Evangelischer Schul- und Lehrervereine“ müssen von der Inneren Mission unterstützt werden.

Die vorstehenden Ausführungen betrachten die Frage der ästhetischen Erziehung (der literarischen Bewegung der Gegenwart) vom Standpunkt der Inneren Mission. Die dabei hervorgehobenen Gesichtspunkte treffen zum Teil auch bei der Schule zu. Fragen wir, warum die Schule Büchereien einrichtet und die Kinder zur verständigen Benutzung anhält, so werden wir auch hier sagen dürfen: sie will den Kindern eine angemessene Beschäftigung verschaffen, durch die sie ihre freie Zeit in zweckmäßiger Weise ausfüllen, so daß kein Raum bleibt für allerlei törichtes Treiben; sie will weiter die Kinder durch solche Lektüre in dem christlich-religiösen Gedankenkreise befestigen, in den die Schule wie auch eine recht beschaffene häusliche Erziehung einführt. Die Schule wird es ablehnen, in ihre eigentlichen Zwecke die Absicht der Volksbeglückung, die Erhöhung der Lebensfreudigkeit der breiten Volksschichten durch die Pflege des literarischen Interesses und Verständnisses aufzunehmen. So sehr wir als Menschen und Bürger alles gern fördern werden, was diesem Zwecke dient, so möchten wir doch die Arbeit der Schule ausdrücklich auf Erziehung und Unterricht der Jugend beschränkt haben, und zwar um so bestimmter, je lauter die Stimmen derjenigen erschallen, die den Lehrer ohne weiteres zu einem — oder vielmehr zu dem eigentlichen — Volkserzieher und zu dem vornehmlich berufenen Anwalt sozial-reformerischer Bestrebungen machen möchten. Es ist das ein Streben ins weite, wobei nach allen Erfahrungen der Blick für die vor den Füßen liegenden Pflichten, für das so mühevoll und auch bei treuer Pflichterfüllung von der Öffentlichkeit oft so wenig anerkannte und gelohnte Wirken im engen Bereich der Schule allzuleicht verloren geht.

In der gleichen Lage befindet sich ja auch die Innere Mission. Auch sie faßt nicht ein volleres und reicheres Genießen künstlerischer Erzeugnisse und damit ein stärkeres Sichausleben nach der literarisch-ästhetischen Seite ins Auge. So sehr gerade sie einerseits für die Hebung der leiblichen Notlage, für bessere Wohnungen, gesündere Arbeitsbedingungen, Versorgung in Krankheitsfällen (Sren-